

Inhalt

1	Die Natur schenkt das Leben	9
1.1	Naturwesen Mensch	9
1.2	Die Kunst, das Leben zu nähren	17
1.2.1	OHNE Worte SPRECHEN	17
1.2.2	Wie eine Wachtel leben	19
1.2.3	Die Begegnung mit dem „Nutzlosen“	27
1.3	Wie ein Kind sein	28
1.4	Der „verrückte“ Alltagsmensch	30
1.5	Der vollkommene, anständige Mensch	33
1.6	Was lebt, stirbt.	39
2	Einverständnis statt Erkenntnis	43
2.1	Unterschiedliche Perspektiven	43
2.2	Sinnliche Überforderung	47
2.3	Vorsicht vor Wortfallen	50
2.4	Mit dem himmlischen Mahlstein harmonisieren	55
3	Keinen Schaden verursachen	58
3.1	Negative Ethik	58
3.2	Konfuzianische Un-Tugenden	61
3.3	Menschlichkeit braucht keine Verwandtschaft	63
3.4	Aufrichtigkeit, Wohlwollen und Liebe	65
3.5	Natürliche Verantwortung	68
3.6	Wahrhafte Menschlichkeit	70
4	Wenn die Oberen nicht eingreifen	72
4.1	Der Bezirk der lebendigen Lebenskraft	72
4.2	Gute und schlechte Herrscher	74
4.3	Strafen und belohnen	76
4.4	Regieren ist wie Pferdehüten	80

5	Verweile im Nichtstun	84
5.1	Das DAO kann nicht bestimmt werden	84
5.2	Das DAO als Dreh- und Angelpunkt	86
5.3	Umfassend – überall – insgesamt	91
5.4	Das Verhältnis Mensch-DAO	92
5.4.1	Für das DAO geschaffen	92
5.4.2	Das DAO vernachlässigt niemanden	93
5.4.3	Das DAO ist nicht erzwingbar	94
6	Die Fauna und Flora im <i>Zhuangzi</i>	97
6.1	Literarische Funktion der Fauna	97
6.2	Zhuang Zi und „seine“ Tiere	98
6.3	Reale Tiergestalten	104
6.4	Einfache bildliche Tiervergleiche	105
6.5	Tier-Gleichnisse	106
6.6	Tier-Metaphern und -Parabeln	108
6.7	Die Flora im Zhuangzi	109
7	Die charakterisierenden Namen im <i>Zhuangzi</i>	113
8	Personenregister	116
9	Sachregister	117
10	Quellenverzeichnis	121